



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1923

38 (23.1.1923) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-207565](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-207565)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus...
Preis: 1,20 M. pro Quartal, 3,60 M. pro Halbjahr, 7,20 M. pro Jahr.

Anzeigenpreise: Bei Vorauszahlung bis 11. Seite III. 150.-
Preis: 1,20 M. pro Zeile, 3,60 M. pro Halbjahr, 7,20 M. pro Jahr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz u. Recht. Modezeitung. Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen-Zeitung u. Mannheimer Musik-Zeitung

Die Bedrängung der Pfalz

Kurze Uebersicht

Der Regierungspräsident der Pfalz, Freiherr v. Chlingensperg, ist mit sofortiger Wirkung wegen „Schonungsverweigerung“ ausgewiesen worden.

Die französische Regierung hat die deutsche Protestnote wegen der Bluttat in Langendreier unantwortlich zurückgegeben, weil ihr der deutsche Ton nicht behagt. (1)

Der deutsche Protest wegen der Verhaftung der Industriellen ist von Frankreich mit nichtsfahenden Worten abgewiesen worden.

Auf Anfrage von Bonar Law hat die oberste englische Justizinstanz erklärt, daß durch die Ratifikation der Versailles-Vertrag im rechtlichen Sinne gebrochen sei.

Auf ähnlichen Zeichen, im besonderen den Stinnes- und Thyssen-Schächten, deren Direktoren verhaftet worden sind, sind heute die Belegschaften in den Ausstand getreten.

Nach einer Depesche des „Pest Posten“ habe die italienische Regierung eine Ausweitung von Ingenieuren getroffen, die sich ins Ruhrgebiet begeben sollen.

Verfälschung der Lage in der Pfalz

Ausweisung von Regierungspräsidenten

Spener, 23. Jan. (Fig. Ber.) Der Regierungspräsident der Pfalz, Freiherr v. Chlingensperg, der Nachfolger des von dem französischen General Gerard am 30. Juni 1919 ausgewiesenen pfälzischen Regierungspräsidenten v. Winterstein, ist von der internationalen Rheinlandskommission wegen Schonungsverweigerung mit seiner Familie (1) aus dem besetzten Gebiet ausgewiesen worden. Regierungspräsident v. Chlingensperg muß heute das besetzte Gebiet verlassen. Seiner Familie wurde eine Frist bis zum 27. Januar gegeben.

In schwerer Zeit hat Regierungspräsident von Chlingensperg die Leitung des Regierungspräsidentiums übernommen. Er war sich der schweren Aufgaben, die seiner harrten, wohl bewußt. Es waren Aufgaben verschiedener Art, die sich vor allem daraus ergaben, daß die Pfalz durch den Versailles-Vertrag die westliche Grenzmark des Reiches und damit eine der letzten Säulen der deutschen Reichseinheit geworden ist; dann galt es für den Regierungspräsidenten die unter der Nachwirkung der Revolution noch vorhandenen Gegensätze innerhalb der Bevölkerung auszugleichen. Trotz Schwierigkeiten aller Art hat Regierungspräsident von Chlingensperg seine schweren Aufgaben erfüllt und hat sich die Hochachtung und Verehrung der pfälzischen Bevölkerung im hohen Maße erworben. Die Erregung der Bevölkerung über seine Ausweisung ist daher ungeheuer und sie werden den Abwehrwillen der pfälzischen Bevölkerung noch mehr stärken und festigen, wie feinerseit trotz der Ausweisung des Regierungspräsidenten von Winterstein die Ziele der „Freien Pfälzer“ nicht erreicht worden sind; denn seit den Julitagen des Jahres 1919 ist die freie Pfälzsbewegung vollkommen zusammengebrochen und wird nie und nimmer wieder auferstehen.

Sanktionsandrohungen gegen den Bischof von Spener

Der Bischof von Spener, Dr. Sebastian hatte ebenso wie das protestantische Konfessionarium der Pfalz zum Nationalratvertrag für seine Dämonen Trauergeläute angeordnet. Als die französische Besatzungsbehörde von diesen Anordnungen durch die Setzungen Kenntnis erhielt, gina der Adjutant des Generals de Meh, der Oberleutnant Vasquier, der im vorigen Jahre den Kohlenfesttag in München zu beschließen suchte und deshalb dort verhaftet worden war, zu dem Bischof und stellte an ihn das Gelübde, die Anordnung des Trauergeläutes zurückzunehmen. Der Bischof lehnte dieses Ansinnen ab. Trotzdem wiederholte Oberleutnant Vasquier das Ansinnen, als der Bischof einige Zeit später in den Dom ging, und drohte mit Sanktionsmaßnahmen, wenn der Bischof auf seiner Weigerung beharre. Tatsächlich wurde Bischof Dr. Sebastian ebenso wie dem Präsidenten der evangelischen Kirche der Pfalz schriftlich das Verbot des Trauergeläutes unter Androhung von Sanktionsmaßnahmen auf Befehl des pfälzischen Provinzdelegierten der Internationalen Rheinlandskommission General de Meh zugestellt.

Das Vorgehen des Generals de Meh gegen die beiden höchsten geistlichen Würdenträger der Pfalz, ist umso ungeheurer, als es sich bei dem Trauergeläute um einen kirchlichen Akt handelte. Das Verbot hat daher das religiöse Empfinden der pfälzischen Bevölkerung auf das Schmerzlichste verletzt.

Die Verhaftung der Banken in der Pfalz

Während in den übrigen Städten der Pfalz nur die Reichsbankfilialen von der französischen Besatzungsbehörde besetzt worden sind, waren in Zweibrücken sogar die Privatbanken, die Pfälzische Rheinische Kreditbank und die Volksbank am 19. Januar besetzt worden. Die Waage in den Privatbanken wurde jedoch wieder zurückgegeben. Die Reichsbankstelle wird nach von französischer Gendarmerie übernommen. Zwei Beamte der Rheinischen Kreditbank, die bei der Reichsbank 10 Millionen Mark abgehoben hatten, wurden beim Betreten der Straße von den Franzosen festgenommen und zur Kaserne verbracht. Von dort führte man sie unter Bewachung von vier Mann und zwei Radfahrern durch die Stadt zum Delegierten. Auf Intervention des Bankdirektors Bender wurden sie dann mit dem Gelde wieder entlassen. Auch ein Bauunternehmer aus Zudenhausen, der von der Volksbank einige 100 000 Mark abgehoben hatte, wurde beim Verlassen des Bankgebäudes kontrolliert und nach der Kaserne abtransportiert. Unterwegs begegnete dem Transporteur ein anderer Späher, der mit dem Bauunternehmer den Rückweg zur Bank antrat und diesen dort freiließ. Ein Beamter der Reichsbank, der in einer Erlangshandlung einen Einkauf gemacht hatte, wurde verhaftet und zur Kaserne abgeführt, wo er, nachdem ein Offizier sich von der Harmlosigkeit des gefangenen Gegenstandes überzeugt hatte, aus der Haft entlassen wurde.

Die Lohnelder der Anilinfabrik

Von der Reichsbank in Ludwigshafen wurden gestern abend, wie die „Neue Pfalz“ Landessitzung, 30 Millionen Mark Beschlagnahme in dem Augenblick, als der Vot die Fortbringen wollte. Der Kassenbote wurde vor der Tür angehalten und das Geld beschlagnahmt. Die französischen Behörden weigern sich, das Geld wieder herauszugeben, bis die Bank sich den Anordnungen der Besatzungsbehörden fügt. Sie verlangen Einföhrung der Geschäftsbücher.

Die der Direktion der Badischen Anilin- und Sodafabrik auf ihre erneute Beschwerde bei der französischen Besatzungsbehörde heute vormittag mitgeteilt worden ist, wird der Betrag als Repressalie deswegen zurückgehalten, weil die Reichsbank in Ludwigshafen sich pflichtgemäß weigert, einem Franzosen die Ueberwachung und Kontrolle der von der französischen Besatzungsbehörde beschlagnahmten Konten der Reichsbank über die Zölle zu gestatten. Die 100 Millionen Mark, die von den Franzosen beschlagnahmt wurden, als die Beamten der Badischen Anilin- und Sodafabrik mit dem abgehobenen Gelde die Reichsbank verlassen wollten, waren von der Reichsbank durch Duldung der beiden Beamten bereits in den Besitz der Badischen Anilin- und Sodafabrik übergegangen sind also Privateigentum, das selbst, wenn die Pfländerteorie der französischen Regierung berechtigt wäre, nach dem Völkerrecht nicht der Beschlagnahme unterliegt, weil nur Staatsvermögen haftbar ist. Die Erregung der Ludwigshafener Bevölkerung, besonders der Arbeiterklasse über die Beschlagnahme der 100 Millionen Mark Lohnelder ist sehr groß.

Die Weigerung der Reichsbank, eine Kontrolle der beschlagnahmten Konten durch die Franzosen zu gestatten, fügt sich darauf, daß die von der Rheinlandskommission erlassenen Sonderverordnungen über die Beschlagnahme der Zölle, der Kohlensteuer und der Staats- und Gemeindeforderungen im besetzten Gebiet mit dem Rheinlandabkommen im Widerspruch stehen und daher rechtlich ungültig sind.

Kontrolle des Zollamtes in Ludwigshafen

Seit gestern nachmittag wird auch das Ludwigshafener Zollamt von den Franzosen bewacht. Die aus- und eingehenden Personen wurden von den Postenkontrolleuren. Ueber der Beschlagnahme der Zölle und der Kohlensteuer wurde von seiten der Besatzung keine weiteren Eingriffe vorgenommen.

Tanzverbote verboten!

Ludwigshafen, 23. Jan. (Fig. Ber.) Das von der bayerischen Regierung angeordnete Verbot von Tanzlokalerien in der Pfalz darf nach einer Anweisung des Ludwigshafener französischen Delegierten der Internationalen Rheinlandskommission nicht polizogen werden, weil die betreffende Verordnung der bayerischen Regierung der Internationalen Rheinlandskommission nicht vorgelegen und demgemäß für das besetzte Gebiet keine Geltung erlangt habe.

Wie deutsche Proteste behandelt werden!

Berlin, 23. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Die Protestnote der Reichsregierung wegen der Ermordung des Krankenführers Kowalski ist dem deutschen Geschäftsträger in Paris von der französischen Regierung mit dem Bemerkten zurückgegeben worden, es sei ihr nicht möglich, das Schreiben entgegenzunehmen, da es in solchen Ausdrücken abgefaßt sei, daß es nicht beantwortet werden könnte.

Das ist freilich die bequemste Art und Weise, an unwiderleglichen Tatsachen vorbeizugehen.

Die Verhaftung der Industriellen „rechtmäßig“

Auf die deutsche Protestnote gegen die Verhaftung der Industriellen hat die französische Regierung geantwortet, daß sie den Protest zurückweise und entschlossen sei, ihm keine Rechnung zu tragen. Als von der Oppositionsdebatte getrossenen Maßnahmen sind vollkommen rechtmäßig (1). Sie sind die Folgen der von der deutschen Reichsregierung ersonnenen Verletzungen des Vertrages von Versailles. Die französische Regierung, entschlossen, die Ausführung dieses Vertrages durchzuführen, behält sich vor, alle anderen Sanktionen anzuordnen, bis die Haltung der deutschen Regierung, der deutschen Beamten oder anderer deutscher Staatsangehörigen notwendig machen sollten.

Hierzu ist zu bemerken: Die französische Regierung hält also die Ausführung sachlicher und rechtlicher Gründe für ihren Gewaltakt nicht mehr für erforderlich, sondern sie versucht, durch eine bloße Behauptung die Dinge in ihr Gegenteil zu verkehren. Deutschland selbst soll an allem schuld sein, weil es die französische Aktion nicht unterläßt. Mit dieser Art zu argumentieren, könnte Bonaparte mühelos nachweisen, daß die deutschen Rüststände bei den Holz- und Kohlenlieferungen den militärischen Vormarsch bis nach Berlin, die Verhaftung aller wirtschaftlichen und politischen Führer in Deutschland, die beliebige Beschlagnahme deutschen Staats- und Privateigentums oder, was den Franzosen sonst beliebt, rechtsfertigen würden. Der in der Antwort angebotenen Entschlossenheit der französischen Regierung, ihr Unrecht immer weiter zu treiben, wird auf deutscher Seite mit nicht geringerer Entschlossenheit der moralische Widerstand entgegengefeht. Die Drohung mit weiteren Sanktionen wird uns nicht hindern, auf unserem guten Rechte zu verharren.

Die Beschlüsse der französischen Ministerkonferenz

Die „Daily Mail“ berichtet über die gestrigen Ministerbesprechungen in Paris, daß in Anwesenheit des Marschalls Joch der Beschluß gefaßt wurde, eine vollständige Zolllinie um das Ruhrgebiet zu errichten, sowie eine neue Währung im Ruhrgebiet einzuführen. Gewisse militärische Maßnahmen, über die Stillschweigen gewahrt wird, sind ebenfalls ins Auge gefaßt worden. Außerdem erfährt der diplomatische Mitarbeiter des Blattes, die französische Regierung wolle wegen der „feindseligen“ Haltung Deutschlands eine energische Note an die deutsche Regierung senden, worin erklärt werden soll, die von den deutschen Ministern unternommenen Aktionen seien eine Verletzung des Versailler Vertrages und wachten weitere Strafmaßnahmen erforderlich.

Der Bischof von Limburg hat gegen die Ernennung des früheren Justizministers Hanisch zum Regierungspräsidenten in Wiesbaden erheblichen Einspruch beim Ministerium des Innern eingeleitet. Auch die Zentrumspartei in Wiesbaden hat sich scharf dagegen ausgesprochen.

In Treue fest

Stehen wie zu unsern deutschen Brüdern in Westfalen, die durch den Einbruch der Franzosen in schwerster Bedrängnis sind.

Ihre physischen und moralischen Kräfte zu stärken, ist unsere Pflicht. Soweit die deutsche Junge Klingt, regen sich Herzen und Hände, ihnen in ihrem Schicksal beizustehen und — selbst in wirtschaftlicher Not — durch freudige Opferwilligkeit dem Bedrängten zu helfen. Ueberall werden Sammlungen eingeleitet, die für alle jene bestimmt sind, die durch Ausweisung, Verhaftung oder Proflongation in Not geraten sind.

Auch Mannheim darf hinter dem Beispiel anderer Städte nicht zurückbleiben. Ganz Deutschland muß einig sein!

Unsere Geschäftsstelle ist jederzeit bereit, Spenden für „Ruhr-Notgemeinschaft“ entgegenzunehmen.

Es sind uns erfreulicherweise schon folgende Beträge zur Verfügung gestellt worden:

Mannheimer General-Anzeiger	200 000 M.
Direktion, Redaktion u. kaufm. Personal	100 000 M.
Brown, Boveri u. Cie., A.-G. Räfertal	500 000 M.
J. Ph. Walther, Buchdrucker	100 000 M.
Südd. Papiermanufaktur A. u. M. Rahn	100 000 M.
Gebrüder Kraper, Oele und Fette	100 000 M.
Kontordia Kohlenvertriebs- u. Schiffsfahrts-Gesellschaft m. b. H.	50 000 M.
C. Heidelberger u. Söhne	50 000 M.
G. u. A.	50 000 M.
Firma Dr. Geyer u. Dr. Boock, Industrie- und Haushaltsseifen	50 000 M.
Mehrer u. Oppenheimer	25 000 M.
R. Reiland A.-G.	20 000 M.
Heidtrau u. Hessl	10 000 M.
Deutsche Südamerikanische Egp. u. Imp.-A.-G.	10 000 M.
Mannheim monatlich bis auf weiteres	10 000 M.
Personal dieser Firma 2% des Monats-Gehaltes bis auf weiteres	10 000 M.
Wagner u. Co.	10 000 M.
Rechtsanwälte Lindke, Dr. Geller und Dr. Pfefferle	10 000 M.
August Kremer	5 000 M.
Architekt Eug. Ludw. jr.	2 000 M.
Zusammen:	1 202 000 M.

Eine allgemeine Reichsammlung

Die Reichsregierung beabsichtigt, für das Ruhrgebiet eine allgemeine Sammlung im ganzen Reiche zu veranstalten. Der Aufruf hierzu dürfte bereits morgen erscheinen.

Die Lage im Ruhrgebiet

Protest-Streit bei Stinnes und Thyssen

Die Belegschaften der Stinnes- und Thyssenwerke sind heute zum Protest gegen die Verhaftung ihrer Leiter und wegen des Nichtempfanges ihrer Abordnung in Mainz in den Ausstand getreten.

Die Zechenleiter des Ruhrgebietes haben eine Erklärung erlassen, worin zum Ausdruck gebracht wird, daß eine Verurteilung der Verhafteten entgegen den Regeln des Völkerrechts oder neue Verhaftungen nicht zu einer Verringerung ihrer Stellungnahme führen und sie nicht veranlassen könnten, gegen die Interessen des Vaterlandes zu verstoßen. Selbst wenn alle Zechenbesitzer ihrer Freiheit beraubt würden, würden sie in ihrer Treue nicht wanken. Wenn die Besatzungsbehörden glaubten, sie durch Einschüchterungen gefügig machen zu können, so würden sie auf Damit bestehen.

Die leitenden Angestellten des Ruhrgebietes brachten in einer in Eberfeld abgehaltenen Versammlung, die von der Vereinigung der leitenden Angestellten (Vela) einberufen war, nochmals ihren entschlossenen Widerstandswillen gegenüber dem brutalen Ueberfall durch den französischen Imperialismus zum Ausdruck und erklärten: Nie wird ein leitender Angestellter des Ruhrgebietes die Vertretung eines gemäßigten ernannten Vorgesetzten oder Kollegen übernehmen, nie sich zum Zollziehungsbeamten einer rechtswidrigen angemessenen Wirtschaftsdiktatur machen lassen.

Die Haltung Englands

Eine wichtige Entscheidung der Justizbehörde

Berlin, 23. Jan. (Von unserm Berliner Büro.) Aus London wird der B. Z. gemeldet: Die Entwicklung der Ruhrkrise ruft dort schwere Sorgen hervor. In den offiziellen Kreisen befürchtet man, daß in jedem Augenblick Komplikationen entstehen könnten, die die britische Regierung dazu zwingen würden, eine andere als eine abwartende Haltung einzunehmen.

Diese Möglichkeit wird noch erhöht durch die Antwort, die die englische Justizbehörde auf eine Anfrage Bonar Laws erteilt hat, nämlich, daß in rechtlichem Sinne der Vertrag von Versailles durch das französische Vorgehen gebrochen worden ist. In offiziellen Londoner Kreisen ist man sich darüber klar, daß diese Entscheidung bedeutende und weitgehende Fragen aufwerfen muß, die eine unmittelbare Folge auf die englische Politik haben würden, darunter auch die Stellungnahme zu der Zurückziehung der englischen Besatzungstruppen vom Rhein. Die Politik Bonar Laws müsse zu einer klaren Stellungnahme kommen, bevor das Unterhaus zusammentritt. — Nach einer weiteren Meldung aus London ruft die Entwicklung der Ruhrgebieteskrise in England ernste Befürchtungen hervor.

Berlin, 23. Jan. (Von uns. Berl. Büro.) Die B. Z. behauptet, bei der Gutsberatung, die übermorgen im Reichstag beginnt, würde Reichsfinanzminister Dr. Harnack von dem Impus der Entzreden abweichen und den französischen Gewaltakt im Ruhrgebiet vom wirtschaftlichen Standpunkt erörtern.

Wirtschaftliches und Soziales

Oberleitungsvertrag für Südwestdeutschland.

Freiburg, 22. Jan. Zu einer Aussprache über die Anstellungs- und Beförderungsverhältnisse, Organisationsfragen, Ausbildungsstellen und Musiker-Dienstverhältnisse versammelten sich kürzlich hier die Vertreter der Orchester von Baden-Baden (Stadt, Orchester), Darmstadt (Landestheater), Frankfurt a. M. (Opernhaus), Freiburg (Stadt, Orchester), Heidelberg (Stadt, Orchester), Kaiserslautern (Stadt, Orchester), Karlsruhe (Landestheater), Ludwigsbad (pfälz. Landesinfanterie-Orchester), Mainz (Stadt, Orchester), Mannheim (Nationaltheater), Saarbrücken (Stadttheater), Stuttgart (Landestheater) und Wiesbaden (Staatstheater) und Stadt. Kurorchester. Der Verbandspresidente Haupt-Berlin hielt zwei Referate. Anschließend des Deutschen Musikerverbandes an den Allgemeinen Deutschen Beamtenbund und „Mittlerwachen und Orchester“. Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß der deutsche Musikerverband mit seinem Reformprogramm bezüglich des Musiker-Ausbildungswesens auf dem richtigen Wege ist. Dies bezeugen die praktischen Erfolge der 12 Jahre bestehenden Orchesterhulde an der Hochschule für Musik in Charlottenburg. Um die Errichtung weiterer Orchesterhulden zu ermöglichen (ganz besonders auch in Südwestdeutschland) sind bedeutende Mittel erforderlich, zu denen der diesjährige Orchesterkongress beitragen soll. Bezüglich der Beförderung wurde eine im Frühjahr 1922 im engeren Kreise in Darmstadt geführte Entschleunigung, Einreichung in Gruppe 3 mit Aufstufungsmöglichkeit nach 10jähriger Tätigkeit in Gruppe 3 der Beförderungsmöglichkeit erneut eingehend und zum Beschluß erhoben. Eine weitere Entschleunigung wurde nach lebhafter Aussprache angenommen und lautet: Die Konferenz nimmt Kenntnis von den Bestrebungen, die Kopfführer der bestehenden Orchester zu verringern beim abzubauen. Die Konferenz erachtet gegen diese Absichten entschiedensten Einspruch und erwartet von allen Orchestern und Orchesterkollegen, daß sie in jedem Falle, wo eine Verringerung eines Orchesters beabsichtigt ist, oder in Aussicht gestellt wird, die Bestellung von Aushilfen zu verzögern.

Städtische Nachrichten

Die Gebäudeversicherungsumlage

Die Umlage der auf dem Grundjah der Gegenseitigkeit aufgebauten Gebäudeversicherungsumlage bemittelt sich nach dem Zuschlagsaufwand für die Brandfälle des Vorjahres; sie trifft sämtliche Gebäudebesitzer des Landes nach dem gleichen Maßstabe. Die sich in Friedenszeiten der aus dem Vorjahre erwachsenden Entschleunigungsumlage ohne weiteres rechnerisch feststellen, infolgedessen als dem Brandbeschädigten der eingetragene Versicherungswert seines Hauses erstattet wurde. So hat die Erhöhung der Feuerung auch hier ganz neue Verhältnisse geschaffen. Die ständig fortschreitende Geldentwertung brachte für die Anhalt der Gebäudeversicherungswert, sondern den tatsächlichen Wiederaufbauaufwand zugrunde zu legen. Der Wiederaufbauaufwand wird in der Weise errechnet, daß zum Friedensversicherungswert — als rechnerische Grundlage — Zuschläge treten, die den im Zeitpunkt des Wiederaufbaues bestehenden Feuerungsverhältnissen Rechnung tragen. Diese Zuschläge haben sich der Entwertung der Feuerung entsprechend fortgesetzt und werden sich weiterhin erhöhen müssen. Dieser Umstand bringt in die Betriebsabrechnung der Gebäudeversicherungsumlage eine völlige Unsicherheit. Denn dadurch, daß für den Wiederaufbau der abgebrannten Gebäude zurzeit noch eine zehnjährige Frist festgesetzt ist, der Wiederaufbau sich also in verschiedenen Zustandsperioden vollzieht und zum Teil sogar zu einem Zeitpunkt, für den heute die Zuschläge überhaupt noch nicht errechnet werden können, läßt sich der Entschleunigungsaufwand aus dem Vorjahr nur schätzungsweise bestimmen.

Zuletzt wurde dieser Zuschlag für die Monate November und Dezember 1922 auf das 300fache der nach den Baupreisen von 1914 errechneten Entschleunigung festgelegt. Die auf Basis von 1914 zurückgeführte Gesamtversicherungssumme beläuft sich auf rund 6 Milliarden Mark. Unter Zugrundelegung des erwähnten Zuschlags für November und Dezember 1922 ist der Versicherungswert $6 \times 300 = 2214$ Milliarden. Da die Anhalt des Brandbeschädigten bei der gebotenen sparsamen Bauweise nahezu im vollen Ausmaß seiner Wiederaufbaukosten entschleunigt und somit der Gebäudeversicherungswert, was erneut betont werden muß, nur rechnerische Grundlage für die Umlageberechnung sein kann, muß auch die Umlage dem Zuschlagsaufwand (das 300fache des Friedensversicherungswertes) entsprechend erhöht werden. Die Umlage der beiden letzten Vorjahre betrug 15 % für 100 % Versicherungssumme. Daraus ergibt sich eine vorläufige Umlage für 1923 von mindestens 50 % für 100 % Gebäudeversicherungssumme (15 % \times 300 = abgerundet 50 %). Diese Umlageberechnung, die vom erweiterten Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsumlage in seiner Sitzung vom 4. d. Mts. in klarer Erkenntnis des Abwands der Verhältnisse einstimmig beschlossen und inwieweit auch vom Ministerium des Innern genehmigt wurde, entspricht einer Umlage von nicht ganz 14 % der Vorjahreszahl.

Die lachende Maske

Roman von Paul Oskar Höcker

Copyright by J. Engelhorn's Nachf.

58)

(Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Es fröhelt und frohelt mir in den Fingerringen,“ sagte Forscher, dem die Hände heiß geworden waren. „Das war was für meiner Mutter Ringen.“
 „Hella nicht. „Dacht“ ich jetzt auch schon, Forscher.“
 „Aber — recht machen ist man's ihm ja doch nicht.“
 „An allem wohl nicht. Aber Sie kennen doch seine ganze Art, seine Schreibweise, seinen Stil.“
 „Himmelsfahrl!“ Forscher schlug auf den Tisch und stand auf. „So ist ja schließlich für niemand mehr ein Kunststück. Keine Hegerel. Bloß wenn ich mir vorstelle: wie er einem nach die Beweise lesen wird. Und natürlich schmeißt er alles um, schon aus Trotz und Warger, und schreibt's selber noch einmal!“
 „Dann war' doch auch der Jwed erreicht, Forscher. „Nicht?“
 „Run endlich hatte auch Heinz verstanden. Er bekam ordentlich wieder Farbe. „Das — wäre also — möglich?“
 Forscher blätterte in dem Stich Roten. „Das da kenn' ich. Das hat er einmal in Berlin gespielt. Ein bißel anders war's da noch. Mich hat's gleich gepackt, ganz aus dem Häuschen war ich. Aber er konnte doch die Superlative nicht verknäueln. Machen Sie keine Redebaugen, Forscher, denen Sie mich nicht an, weil mir aus Versehen mal ein guter Einfall gekommen ist, das kann Ihnen am Ende auch noch mal passieren!“ Er lachte den forschen, übermäßigen Ton des „Meisters“ nachzuahmen. „Ach — war das eine sibeles Zeit!“
 Die Stimmung war immer heller, das Tempo der Unterhaltung immer lebhafter geworden. Auch Heinz gab eine Erinnerung zum besten. In der Pension hatte Thomas einmal frei phantasiert und Heinz hatte ihn gefragt, was es war. „Ein Niggeritz, Bruderleben,“ hatte Thomas todernt erwidert. „Dabei war es eine so weiche, innige Melodie — sie geht mir heute noch nach — wenn ich bloß singen könnte.“
 Hella entsann sich der Stunde im Dämmer. Sie summte die Weise mit geschlossenen Lippen. Und dabei blätterte sie in den Notendbüchern. „Das kommt am Schluß des zweiten Aktes vor. Die Vokalsängerin muß auf die Straße — die lustige Bohèmegeellschaft er-

Die Folgen der Geld-Entwertung

Der Reichsrat erledigte in seiner letzten Sitzung in Berlin eine Reihe von Beschlüssen, die durch die Entwertung der Mark notwendig geworden sind. So wurde eine abermalige Erhöhung der Höchstätze der Erwerbslosenfürsorge den zuständigen Ausschüssen überwiesen mit der Bitte, die Angelegenheit möglichst rasch zu erledigen. Für die Volksernährung von Wichtigkeit ist der Beschluß, daß das Ende der Vierzehnjährigen des Umlagegeldes um einen Monat gekürzt, also vom 15. April auf den 15. März zurückverlegt wurde. Bei dem Beschluß für die Ausprägung von Münzen wurde betont, den Wert der Münzen so hoch zu bestimmen, daß die Gefahr ausgeschlossen wurde, daß der Metallwert höher ist als der Nennwert. Die kleineren Werte verließen ja doch immer mehr an Bedeutung für den Verkehr. Der Reichsrat erklärte sich mit der Ausprägung von Münzen im Werte von 1000 Mark einverstanden. So sehr wir die Arbeit der Münze schätzen — der Verfassungsausschuss war technisch geradezu vorbildlich —, so halten wir doch die gegenwärtige Zeit für durchaus ungeeignet, mit der Ausgabe von Metallgeld wieder zu beginnen. Niemand kann leugnen, daß nicht der Nennwert von tausend Mark in kurzer Zeit den Herstellungswert noch decken kann. Freilich könnte es auch anders kommen, aber bei einer Wiederbefestigung der Währung würde sich gleichfalls ein Mißverhältnis ergeben. In solchen ausserordentlichen Übergangsfällen, sollte man die Hand von solchen Experimenten lassen, und wir meinen, es könnten Mittel und Wege gefunden werden, um die Münzprägung in anderer Weise zu beschleunigen. Schließlich wurden die Steuererlässe der Geldentwertung entsprechend in einer Reihe von Punkten berichtigt. Bei der Einkommensteuer und der Zwangsrente ist das schon früher geschehen. Jetzt handelt es sich um die Vermögens- und Erbschaftsteuer sowie um die Kapitalertragssteuer. Für verspätet entrichtete Steuern sollen künftig 7 Prozent Zinsen berechnet werden. Ferner wurde die Aufhebung des Depotszinses für festverzinsliche Papiere und für Aktien beschlossen. Die Gebühren der Rechtsanwältinnen erfahren einen Teuerungszuschlag von nunmehr 200 Prozent.

Deutsch sein heißt furchtlos und treu sein!

Dieser Ausspruch sei in den kommenden schweren Tagen

Epitaphen jedes Deutschen. Das sich auf Gewalt stützende Recht steht auf schwachem Grunde. Nicht jede Siegesfolge, heranzükommende Woge erreicht das Ufer; manche rast in drängendem Andrang auf das Land zu, um kurz vor dem Ufer vor einem verbedeten Felsen sich zu überstürzen und gebrochen in den eigenen Geist zurückzufallen.

ch. Rationierung der Kohlen. Die Dristohlenstelle Mannheim hat an die hiesigen Kohlenhändler ein Rundschreiben gerichtet, nach dem die vorhandenen Vorräte von Brennstoffen wie Koks, Kohlen, Brei, einschließlich ausländischer Kohlen beschlagnahmt und zur Verfügung der Dristohlenstelle lagern. In die Verbrauchserwerber bis auf weiteres nur die auf Marke 20a freigegebenen zwei Zentner einschließlich Koks wie ausländische Kohle abgegeben. Die Gewinnerwerbenden dürfen auch für Koks und ausländische Kohle nur aufgrund der von der Dristohlenstelle ausgeteilten Bezugsscheine beliefert werden. Auf die bereits ausgegebenen Bezugsscheine werden vorerst nur 25 Prozent abgegeben.

Eine neue Markenliste. Angestelltenversicherungsstellen werden jetzt sämtliche Postämter und Postagenturen vorzuzug halten. Sie werden in 13 verschiedenen Beträgen für die einzelnen Gehaltsklassen geführt, also zu 60, 100, 170, 260, 400, 600, 800, 1100, 1600, 2240, 3100, 3970 und 4540 M. Die Marken sind sämtlich blau in Tiefdruck gedruckt. In der Mitte ist auf einem viereckigen Feld eine Karitas dargestellt, um das allezeit Vergleichen laufen. „Angestellten-Versicherung“ ist in weißer Schrift angebracht. Ueber die ganze Marke läuft die zur Verfeinerung ein Schweben in grünlicher Farbe. Er besteht aus einem Wellenlinien-Guillochemuster. Klassenbezeichnung und Wert sind rot aufgedruckt. Die Marken sind ziemlich groß, 23,5 Millimeter breit, 28 Millimeter hoch. Das Papier hat das Wasserzeichen, das die Buchstaben W in linker Vorstellung wiederholt. Die Postämter müssen die Marken besonders begehren, nachweisen und berechnen.

Der Deutsche Arbeiter-Sängerband, Gau Baden, der heute über 10000 Sänger und Sängerinnen zählt, gedenkt während der Pfingstfeiertage in Mannheim ein erstes Gaufest nach dem Kriege abzuhalten. Festlokal ist der Rabelingensaal des Rosengartens. Das Fest wird am Pfingstsonntag durch ein Konzert des Mannheimer Sängerkorps eröffnet. Im übrigen steht das Programm am ersten Tag Wertungsingen und am zweiten Tag ein Vortragskonzert im vor. Weiter sind eine Opernvorstellung, ein Ausflug nach Heidelberg und dessen Schloß in Aussicht genommen.

Inletem Bericht über die Reichsgründungsfeier der militärischen Vereine Mannheims ist nachzutragen, daß die Feuerwehrtabelle Mannheim in den orchesterhaften Teil des Programms unter großem Beifall ausführte.

Aus dem Parteileben

Deutsche Volkspartei

Die Mitglieder seien heute schon darauf aufmerksam gemacht, daß auf Veranlassung des Mannheimer Ortsvereins der Deutschen Volkspartei Admiral Scheer am Dienstag, den 30. Januar im Rosenhof des Rosengartens über „Deutsche Rat und deutsche Zukunft“ spricht. Es wird um recht eifrige Werbung unter Freunden und Bekannten für den Abend gebeten, der sich zugleich zu einer ein-drucksvollen vaterländischen Kundgebung gestalten soll.

Kommunale Chronik

Notwendige Preisermäßigungen für den Wohnungsbau

Durch die ungeheuren Preise der Baumaterialien wird jede Bauanlage erschwert. Wenn der Bau einer Wohnung von 70 Quadratmeter Wohnfläche 7 Millionen, so heißt es in der Aufschrift, das Tausend Quadratmeter 60 000 M., das Substanzwerter Bauholz 200 000 M., das Tausend Quadratmeter Holz im Walde bis 150 000 M. kostet, dann darf man sich nicht wundern, wenn kein Mensch mehr an Bauen denken kann. Auch eine Wohnungsbauabgabe von 1500% der Friedensmiete würde höchstens 75 Millionen ergeben, die als Zuschuß vielleicht den Bau von 12-15 000 Wohnungen bei 70 Quadratmetern, von 17-20 000 Wohnungen bei 50 Quadratmetern Wohnfläche ermöglichen, gegenüber einem Zuwachs von 15 000 Wohnungswohnenden! Bei dieser fürchterlichen Not ist es ganz unbegreiflich, wenn die Länder glauben, sich bezüglich des Bauholzes auf Abgabe zum Tagespreis bei späterer Bergütung von 20-25% nach erfolgter Berechnung beschränken zu können. In Betracht kommen zur Berechnung für Wohnbauten vielleicht 1-2% des gesamten Holzeinschlages. Der Holzpreis beträgt das 8000-12 000fache des Friedenspreises. Wenn 2% der Menge nur den hundertfachen Friedenspreis bringen, dann sinkt der Betrag auf das 7840-11 700fache des Friedens! Ein solches Opfer könnten sowohl Länder wie Gemeinden wie auch die Privatwohnbauer im Interesse einer schweren Notlage des deutschen Volkes wohl bringen. Es reicht nicht entfernt heran an die Opfer, die man seit 8 Jahren dem Hausbesitz auferlegt und wozu man einen nicht kleinen Teil zugrunde gerichtet hat. Man sollte meinen, der Staat wäre der erste, der aus seinem eigenen Besten das hergibt, was eine schwere Not seiner Bürger zu lindern vermöchte. Statt dessen glaubt er genug zu tun, wenn er sich mit 6000-8000fachen Friedenspreis begnügt bei einer Durchführungsmethode, deren Gefahren kein vernünftiger Mensch sich ausdenken kann.

Kleine Mitteilungen

In Duisburg hat die Straßenbahn ihren Tarif wieder erhöht. Die billige Strecke kostet 80 M. jede weitere Strecke 20 M. mehr. Der Umsteigezuschlag zur Kreis Ruhrort Straßenbahn kostet 130 M.

Aus der Pfalz

Reichsbad (Pfalz), 22. Jan. Von vier Einbrechern überfallen, niedergeschlagen und gefesselt wurde heute früh der Dienstknecht des Bürgermeisters Fischer, als er zum Füttern des Viehs in den Stall ging. Der Bürgermeister und seine Frau, die auf die Hilfeleistung des Knechtes in den Stall eilten, wurden ebenfalls von den Einbrechern, die einen großen Geldbetrag gestohlen hatten, niedergeschlagen und gefesselt. Die Nachbarn, die auf den Lärm aufmerksam geworden waren, umstellten das Anwesen und konnten zwei der Einbrecher festnehmen, ein dritter wurde auf der Flucht eingeholt und festgenommen, der vierte entkam. Doch konnten seine Personalien festgestellt werden. Die Diebe hatten erfahren, daß Bürgermeister Fischer am Freitag voriger Woche für verkauften Wein einen größeren Betrag eingekommen hatte. Das geraubte Geld konnte den Festgenommenen wieder abgenommen werden.

Alle Familien-Anzeigen

wie Verlobungs-, Vermählungs-, Geburts-, Todes-Anzeigen finden durch den Mannheimer General-Anzeiger weiteste Verbreitung!

Ermäßigte Preise!

Sie mußte ihn sprechen. Aber vielleicht sagte es seine Baune, daß er auch sie abweisen ließ. Wie sie das überwinden sollte, mußte sie nicht.
 Ein paar Herren und Damen musterten sie, während sie mit dem Hotelportier sprach. Sie hörte ihren Namen nennen.
 In einem halbhoffenen Empfangsraum neben der Halle mußte sie warten. Sie starrte in den Garten hinaus. Ueber das Buschwerk gemehrte sie ganz in der Ferne einen bläulich schimmernden Hochwald. Dort war Thomas ihren Augen entchwunden. Wo weilte er in dieser Stunde? War er noch am Leben?
 Der Groom kam zurück und meldete, der Herr Baron werde im Augenblick selbst erscheinen.
 Und dann kam er. In hellem Zivil. Jung, frisch, mit einem Sädeln auf den Lippen.
 „Ich darf mich heute aus dem Hotel nicht wegrühren. Dumme Verbindungen last den ganzen Tag über. Kaufs, Verkäufe und auch noch Zwistigkeiten im Vorstand vom Anverein. — Kommen Sie, gnädige Frau, da draußen im Garten finden wir ein Plätzchen.“
 Er behandelte sie wie eine Dame seines Kreises. Sie kam aber nicht über die zweideutigen Blicke hinweg, die ein paar Gruppen ihr zuwarfen, als sie an seiner Seite die Halle passierte.
 Unter einem der bunten Niesenscherme, die im Garten standen, nahmen sie Platz.
 „Ich habe sehr viel an Sie gedacht, gnädige Frau. „Rein, bitte, bitte, lassen Sie mir Ihre Hand ein paar Augenblicke. Inzwischen hab' ich allerlei erlebt. . . Doch davon später. Erst sollen Sie erzählen.“
 Sie schluckte. „Ich hab' viel Kummer gehabt.“
 „Wissen Sie, daß Sie mich gestern sehr gerührt haben? Ich hab' gar nicht für möglich gehalten, daß man im Theater so weid werden kann. Ihr Lachen und Ihr Weinen — alles in einem Sädel.“
 Er sah sie freundlich an; seltsam höflich war dabei sein ganzes Wesen. Es traten auch Pausen in dem Gespräch ein. Sie fragte unsicher: „Den letzten Akt haben Sie nicht mehr gesehen?“
 „Rein. Ich mußte zur Sitzung. Das schied ich Ihnen ja. Nicht wahr? Und dann . . . ich hätte es länger auch gar nicht ausgehalten in meiner Stimmung.“
 „Ich habe wohl nicht das Recht, Sie nach der Art Ihrer Stimmung zu fragen?“ Während sie sprach, wunderte sie sich über den fremden Klang in ihrer eigenen Stimme.
 (Fortsetzung folgt.)

wortet sie schon, sie ist ja die Königin im Prater, aber ihr Bleibter, den sie bei der Revolte erschossen haben, ist zu ihr geflüchtet. . .“
 Sie schluckte, presste die Zähne zusammen, dann sagte sie mit gedrohenem Stimm: „Jetzt ist mir, als hält' er mir das eigene Todeslied geschrieben!“
 Sie blühten sie betroffen an. Aber Hella bedurfte ihres Zuspruchs nicht. Mit einem starken Trotz richtete sie sich schon wieder auf.
 Erst tief in der Nacht, als sie sich trennten, sagte sie, die Hände an den Schläfen, in unsicherem Ton: „Alles will ich ertragen — wenn nur er sich heimfindet! Die ganze Nacht möch' ich droben am Fenster stehen und anschauen nach ihm!“
 Forscher, der noch am Abend hatte weiterreisen wollen, mußte mit Heinz in die Burgstraße in dessen Quartier ziehen. Sie schliefen sich beide mit den Notendbüchern. Hella ließ sie aus dem Haus. Dann hörte sie noch eine Weile ihre Stimmen durch die Nacht. Forscher erklärte seinem Schlafkameraden irgendeine musikalische Sache; er war schon ganz bei der Arbeit.
 Als Hella am andern Morgen ins Theater kam, merkte sie: es war etwas im Werte gegen sie. Der Kapellmeister war überaus vergnügt, sehr ruhig und quälte sie unnötig beim Probieren. Her nach sprach Josef mit ihr. Er habe auf den Schlußsatz von Brandts komischer Oper nun lange genug gewartet, das Repertoire sei für die ganze Saison aufgestellt, von einer Aufführung könne keine Rede mehr sein.
 „Haben Sie das — Herrn von Treutlein — gesagt?“ brachte sie lachend hervor.
 Der Herr Baron hat nicht die Gnade gehabt, mich zu empfangen. Zweimal bin ich dort gewesen. Ich bin nicht gewohnt, durch Hotelportiere zu verhandeln. Meinen Brief hat er einfach nicht beantwortet, der Herr Baron.“
 „Sie hatten ihm geschrieben?“
 „Daß ich Geld brauche. Ja. Aber die Tür geschlossen, der Mund geschlossen — und auch noch das Portemonnaie — das ist zuviel.“
 Durch die glänzende, sonnige Überstadt schritt Hella, als ginge sie zum Hochgericht.
 Lange zögerte sie an der Ecke der Promenade beim Kurfaul. Equipagen und Autos fuhr am Portal vor. Es war die Zeit nach dem Dunch. Wundervolle Pariser Sommerkleider wurden von den Damen spazieren getragen. Jeder hat war ein Kunstwerk. Sie sah sich in ihrem weißen Reinenkleid, dem oft gewaschenen, wie ein armes Adenmädchen vor.

Sportliche Rundschau

Wintersport

Teiberger Wintersportwoche

Die Teiberger Wintersportwoche ist weiterhin in ihrem Verlauf von ständig sich besserndem Wetter begünstigt. Das allmähliche Aufklaren während der Rennen um die Süddeutsche Bobmeisterschaft am Sonntag hat sich in der Nacht zu einem östlichen Abzug der Wolken ausgebaut und für Montag bei klarem Frost von zwölf Grad einen Wintertag von ausserordentlicher Güte gebracht.

Allgemeines

Reichsmittel für Turn- und Sportplätze. Für die Schaffung von Turn-, Spiel- und Sportplätzen, für die Errichtung von Jugendberghäusern und für sonstige Turn- und Sportzwecke sind in dem sechsten erschienenen Haushaltsplan des Reichsministeriums des Innern für das Rechnungsjahr 1923 50 Millionen Reichsmark ange- setzt.

Neues aus aller Welt

Die Wohnkondition einer Mutter. Die Ehefrau des in Saas- dorf Marientberg stationierten Grenzwachmeisters Schucholz hat in einem Anfall von religiösem Wahnsinn die drei jüngsten ihrer fünf Kinder ermordet.

Die drakonische Maßnahme gegen Autoverkehr. Wegen Unzufriedenheit ist der Bürgermeister der amerikanischen Stadt Judiso- polis durch eine drakonische Maßnahme eingeschritten, nachdem alle anderen Versuche fruchtlos waren.

Der freilebende Elefant. Inbarini, der große indische Elefant des Londoner Zoo, hat bei allen Besuclern und besonders bei den Kindern sich durch einen Streik nichtig gemacht.

Wetterdienstnachrichten

der badischen Landeswetterwarte in Karlsruhe

Table with weather data for Karlsruhe, including temperature, wind, and precipitation for various locations like Merzheim, Rastatt, and others.

Allgemeine Witterungsübersicht

Beim Vorübergang einer kalten Luftdruckstörung sind seit gestern in Süddeutschland wieder geringe Niederschläge (meist Schnee) gefallen. Im Gebirg dauert der Frost an.

Vorausichtliche Witterung für Mittwoch bis 12 Uhr nachts: Zunächst aufhebend, Berstärkung des Frostes im Gebirge, in der Ebene Nördlich nach Frost, nördliche Winde.

Handel und Industrie

Die Kapitalserhöhung der Rheinischen Creditbank

Die Rheinische Creditbank hatte ihre Aktionäre zu einer so. Generalversammlung eingeladen, die heute unter Vorsitz von Geheimrat Dr. Richard Brosien in den Räumen der Bank stattfand und in der 85 Aktionäre mit 151.830.200 M. Aktienkapital vertreten waren.

Begründung des Verwaltungsantrages. Das es in dem Krisis von Bankaktionären eingehender Darlegungen hierüber kaum bedürfte. Jeder kenne und habe am eigenen Leibe die Entwertung der Mark erfahren.

ein außerordentlich umfangreiches Geschäft und eine umfangreiche erstklassige Kundschaft mit den allergrößten Betrieben, sodaß Ansprüche an die Zahlungsmittel aus diesen Kreisen ganz besonders an die Bank herantraten.

Hintritt der Pfälzischen Bank. habe naturgemäß die Mittel der Bank, infolge der damit in ihren Geschäftskreis eintretenden sehr umfangreichen Kundschaft, zum Betriebe des Geschäftes wesentlich in die Höhe getrieben, sodaß sich die Verwaltung jetzt in die Lage versetzt, siehe, an die Aktionäre mit dem Antrag auf Kapitalserhöhung heranzutreten.

Die Durchführung. sei derart gedacht, daß das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre, wie aus praktischen Gründen stets in solchen Fällen, ausgeschlossen wird. Den Aktionären werde jedoch vom Uebernahmekonsortium ein Bezugsrecht

derart eingeräumt, daß auf zwei alte Aktien eine junge Aktie bezogen werden könne, wofür 120 Mill. M. erforderlich seien. Der Rest diene zur Abfindung derjenigen Aktionäre, die der Bank Rheinische Creditbankaktien zu dem Umtausch bei der Uebernahme der Pfälzischen Bank zur Verfügung stellten.

Der Begebungskurs. wurde für die Aktionäre mit 275% genannt. Dazu tritt eine Pauschale für die Bezugsrechtssteuer, die als solche nicht voraus errechnet werden kann, weil sie sich nach der Höhe der dreimaligen Börsennotiz richtet; ihr gesetzlicher Satz ist bekanntlich 2%.

Die Anträge der Verwaltung wurden hierauf durch die Versammlung einstimmig angenommen. Der Vorsitzende erklärte noch, über das abgelaufene Geschäftsjahr gerade in dem gegenwärtigen Augenblicke etwas zu sagen, möchte er sich nicht unterlassen.

Eine Franken-Gründung der Pfalzwerke Aktiengesellschaft in Ludwigshafen a/Rh. Wie wir hören ist gestern in Homburg die Kraftwerk Homburg A.G. mit einem Aktienkapital von 1 Million Franken errichtet worden.

Rheinische Elektrizitäts A.-G. Dem Vernehmen nach wird die in voriger Nummer unseres Blattes mitgeteilte neue Kapitalserhöhung von der Gesellschaft nicht zum Zwecke der Beschaffung neuer Mittel vorgenommen, sondern der Grund dürfte vielmehr darin zu suchen sein, daß die Verwaltung aus bestimmten, mit der Kursbewegung der Aktien in der letzten Zeit zusammenhängenden Gründen wünscht, ihren Schutz gegen Ueberfremdung weiter zu verstärken.

Reichsbankausweis vom 15. Januar

Table showing Reichsbank assets and liabilities as of January 15, 1923, including gold, silver, and foreign currencies.

Nach dem Wochenbericht der Reichsbank vom 15. d. M. folgte der hier die erste Januarwoche ausgewiesenen Entlastung der Anlagekonten wieder eine erhebliche Verstärkung der Kreditlinienanspruchnahme, die zum Teil auf die gewaltsame und rechtswidrige Besetzung des Ruhrgebietes und die dadurch bedingte Störung des deutschen Wirtschafts-

lebens zurückzuführen ist. Die gesamte Kapitalanlage hob sich um 116,4 Milliarden M auf 1649,7 Milliarden M. Von dieser Zunahme entfielen 81,2 Milliarden M auf Reichsschatzanweisungen und 35,2 Milliarden M auf Handelswechsel.

Der Banknotenumlauf zeigt demgemäß eine neue Steigerung um 101,3 Milliarden M auf 1437,8 Milliarden M. An Darlehenskassenscheinen flossen in der Berichtswoche 193,6 Millionen M in die Kassen der Bank zurück, ihre Umlaufsumme ermäßigte sich damit auf 13,4 Milliarden M.

Die Neuanspruchnahme der Darlehenskassen stellte sich auf 46 Milliarden M, so daß die Darlehensbestände die Höhe von 350,9 Milliarden M erreicht haben. Die Darlehenskassen übergaben einen dieser Zunahme entsprechenden Betrag an Darlehenskassenscheinen der Reichsbank, deren Bestände an solchen Scheinen infolgedessen sowie infolge der erwähnten Rückflüsse aus dem Verkehr um 46,2 Milliarden M auf 337,4 Milliarden M gestiegen sind.

Börsenberichte

Frankfurter Wertpapierbörse

Frankfurt, 23. Jan. Am Devisenmarkt setzte eine leichte Abschwächung ein. Der Dollar, 21 750, ging auf 21 000 zurück; später ließ er auf 20 750 nach, an der Börse 19 800. Im Effektenverkehr von Büro zu Büro entwickelte sich wie am letzten Börsenruhetag ein ruhiges Geschäft; es schien zwar die feste Tendenz anzuhalten.

Devisenmarkt

Mannheimer Devisenmarkt, 23. Jan. Es notierten am hiesigen Platze (alles Geldkurse): New York 20000 (21700), Holland 8000 (8950), London 94000 (101000), Schweiz 3750 (4000), Paris 1250 (1400), Italien 950 (1010).

Frankfurter Devisen

Frankfurt, 23. Jan. Mangels jeglicher Anregung gaben die Kurse im Vormittagsverkehr leicht nach. Die Abschwächung machte infolge der Geschäftsunlust weitere Fortschritte. Im offiziellen Verkehr blieb die Tendenz schwächer.

Table with exchange rates for various currencies including American, British, and others.

Table with exchange rates for various currencies including American, British, and others.

Table with exchange rates for various currencies including American, British, and others.

Table with exchange rates for various currencies including American, British, and others.

Table with exchange rates for various currencies including American, British, and others.

Table with exchange rates for various currencies including American, British, and others.

Table with exchange rates for various currencies including American, British, and others.

Table with exchange rates for various currencies including American, British, and others.

Die Franzosen und Belgier in der Rheinschiffahrt. Zu diesem im Mittagsblatt enthaltenen Artikel wird uns mitgeteilt, daß die Firma Rhein-Union, Transport-Gesellschaft m. b. H. von der gesagt wird, daß sie eine Tochtergesellschaft der belgischen Firma Plouvier u. Co. in Antwerpen sei, eine reindeutsche Gesellschaft ist.

Zinssätze für unverzinsliche Schatzanweisungen. Die Zinssätze der Reichsbank bei der Abgabe von unverzinslichen Reichsschatzanweisungen sind mit Rücksicht auf die erfolgte Diskonterhöhung neu festgesetzt worden und betragen für Nicht-Bankiers bis auf weiteres 10 1/2% bei einer Laufzeit zwischen 14 und 29 Tagen, 11% bei einer solchen zwischen 30 und 90 Tagen, 11 1/2% bei solchen von mindestens 50 Mill. M., 11 1/2% bei solchen von mindestens 150 Mill. M., 11 1/2% für Schatzanweisungen mit 10-13 Monaten Laufzeit.

Theater und Musik

Eine Hofmannsthal-Aufführung begab sich vergangenes Sonntag in einer Vorpremiere des Heidelberger Stadttheaters. Von Spielern als Einleitung einer Reihe...

Heißigen und ernsten Arbeit, die das Heidelberger Stadttheater leistet, warme Anerkennung, Mannheimer Theater- und Kunstfreunde werden darüber mancher Anregung...

Die Bühnen am besetzten Niederrhein

Am besetzten Niederrhein haben die Bühnenleiter eine ganz besondere Verantwortung der Kunst und dem Deutschtum gegenüber. Hier, auf vorgeschobenem Posten...

Regelmässige Verbindung von Bremen über Southampton, Cherbourg nach New York durch die prachtvollen amerikanischen Regierungsdampfer der United States Lines.

G. D. A. Mitglieder-Versammlung Mittwoch abend 8 Uhr Liedertafel 203 Vortrag mit Lichtbildern.

HALPAUS RARITÄT unüberfroren! Zahl immer noch die höchsten Preise für alle Sorten Flaschen E. Zwickler, G 7, 48 (Sackgasse), Tel. 5463

Kauf-Gesuche Ein- oder Zweifamilienhaus möglichst in Mannheim, gegen bar zu kaufen gesucht.

Stellen-Gesuche Bessere Frau sucht Stelle als Haushälterin in frauenlosen Haushalt.

Öffentliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Die Grundbesitz-Versteigerungen für den Monat Februar...

Offene Stellen Wir suchen für unser Betriebsbüro einen älteren und durchaus selbständig arbeitenden Konstrukteur.

Stenotypistin mögl. mit Sprachkenntnissen gesucht. Deutliche Auffassung, flottes Arbeiten u. Pünktlichkeit Bedingung.

Miet-Gesuche Wir suchen für mehrere, leihbare Beamte möblierte Zimmer.

Schlafzimmer mit Küchenzeile in gut. Lage geg. ruhigen Umgebung.

Baugelände-Versteigerung. Der evang. Hospitalfonds hier läßt am 26. Dienstag, 8. Febr., vormittags 9 Uhr im Notariat II B 4, 1

Erfahrene Konstrukteure für Drehscheiben- und Schiebebühnenbau sowie einige tüchtige Zeichner

Verkäufe Immobilien-Büro Weber, O 6, 1 Telefon 9029 und 9692. Geschäftsjahr von 10-12 und 1-5 Uhr.

Zwei od. ein möbl. Zimmer non anständigen besseren Herrn evtl. mit Pension geg. zehnjährige Preklatur gesucht.

Wohnungs-Tausch! Brauch 5-6 Zim.-Wohnung in guter Lage.

Jagd-Verpachtung. Montag, den 5. Februar d. J., vormittags 10 Uhr, werden in dem Bürgermeisterei-Gebäude - Grundbesitzversteigerung - die Jagden der Gemeinden...

Korrespondentin mit Mikrograph zu baldigem Eintritt gesucht. Einordentlich ist absolute Pünktlichkeit. Schriftliche Angebote erbeten unter Angabe von Zeugnisabschriften.

Herd zu verkaufen. Groß, P 5, 7. 1 gut erhaltenes Cello zu kaufen gesucht od. zu verkaufen gegen einen prima Photostrophena-Apparat.

Lüder-Gobelin-Möbel-Vorhang Stoffe Decken Spezial-Geschäft Heinrich Hartmann P 4, 27 Telefon 5989.

Tausche meine schöne 3 Zim.-Wohnung, in Mitte, post. in ruhiger, angenehmer Lage in ruhiger, angenehmer Lage in ruhiger, angenehmer Lage.

Jagd-Verpachtung. Donnerstag, den 8. Februar 1923, nachmittags 3 Uhr, wird die am 1. Februar 1923 teilhaftig werdende Jagd

Schmidt & Willmes G. m. b. H. Tüchtiges, erfahrenes Kindermädchen wünschbar u. außerordentlich zuverlässig, zu einjähr. Stelle gesucht.

5 Schreibmaschinen höchstgütigen, gebrauchte alle Sorten, neu u. defekt u. Hoffmann, Wiesbaden, Quisenb. 6. C 104

Achtung! Schuhhändler, Grossisten, Detailisten Schuhwerk mit immer neuer, deshalb wird der Verbrauch an Holzschuhen immer größer.

Wohnungstausch! Meine am Luisenring gelegene 4 Zim.-Wohnung in ruhiger, angenehmer Lage in ruhiger, angenehmer Lage.

Jagd. Der Bewirtung Ober-Rumbach, umfasst 200 ha Wald, Feld und Wiesen in der Wirtschaft des Herrn Schäfer befindet sich ein meißner Jagdrevier.

Mädchen tüchtig, gewissenhaftes, wünschbar bei gut. Lohn für kinderlosen Haushalt zu suchen.

Schneider-Nähmaschine und Gig zu verkaufen. Größe 1,48x0,71, mit Wärmeheml billig zu verkaufen. Preis 2, 2, 2. C 104

Modern einger. mech. Werkstatt nimmt auch laufende Schraubstock-Arbeiten an. Angebote u. Q. J. 98 an d. Geschäftsstelle.

Heirat. Bekannter, 45 Jahre, Witwer, tüchtig, tüchtig, mit Vermögen u. Wohnwünschbar, erbeten, Schriftl. od. mündl. Angebote, an d. Geschäftsstelle.